

LATINISMEN DES ITALIENISCHEN IN *DELI* UND *LEI**

*“Non è certamente esagerato dire che senza la componente latina posteriore [...] oggi non sarebbe possibile parlare le lingue romanze“
(Tekavčić 1980, 1166)*

1. Definitorisches

1.1. Als “Latinismen“ sollen im folgenden diejenigen Wörter verstanden werden, deren Existenz, Form oder Bedeutung in einer der romanischen Sprachen auf Lehnbeziehungen während der lateinischen Diglossie¹ oder auf die weiterbestehenden kulturellen Kontakte zum Lateinischen zurückgehen. Die Spendersprache bzw. beeinflussende Sprache kann dabei das Latein der Vergangenheit sein — insbesondere der Zeit, in der von romanischen Sprachen noch keine Rede sein konnte —, aber auch dasjenige, das neben den romanischen Sprachen als Mittellatein, Humanistenlatein, Kirchenlatein, Gelehrtenlatein weiterexistierte. Trotz verschiedener Terminologien (“gelehrte Wörter“, “Buchwörter“, “voci dotte“, “mots savants“, “cultismos“) bestehen in der Abgrenzung dieses Teilbereichs des Lexikons der romanischen Sprachen keine gravierenden Unterschiede in neuerer einschlägiger Literatur². Allerdings läßt sich zwischen solchen Latinismen unterscheiden, die als sprachliches Zeichen (mit Form und Bedeutung) aus dem Latein in die jeweilige romanische Sprache übernommen wurden (mehr oder weniger an das jeweilige Sprachsystem adaptiert), und solchen, die — bei ununterbrochener Überlieferung — nur eine Beeinflussung durch ein entsprechendes lateinisches Wort erfuhren (“voci semidotte“, “mots demi-sevants“, “semicultismos“). “El latín, en este caso, no presta términos, sino que ayuda — únicamente — a mantener fonemas y morfemas: *siglo*, *virgen*“ (Alvar/Mariner 1967, 6). Alvar/Mariner (1967, 7) haben daneben auch eine weitere Untergruppe der “semicultismos“: Latinismen, die phonetisch adaptiert wurden, wie *respeto*, *afición*. Diese beiden Typen von “semicultismos“ verhalten

* Für Anregungen und kritische Hinweise danke ich vor allem J. Felixberger, W. Schweickard und A. Stefenelli.

¹ Lüdtke 1968, Bd. 2, 93ff.

² *DELI* 1, IX: “Le parole latine possono esserci giunte per tradizione ininterrotta [...] o possono essere state assunte nel lessico italiano per via dotta, lungo il corso dei secoli (talora anche in epoca recentissima): in quest’ultimo caso la parola italiana è preceduta dall’indicazione ‘vc. dotta’“; *LEI*, fasc. I, Introduzione: “La raccolta del materiale viene suddivisa in I, II, III. I. comprende vocaboli che risultano aver avuto continuità ininterrotta nell’uso volgare del quale rispecchiano l’evoluzione fonetica ereditaria. II. comprende vocaboli dotti e semidotti. [...] III. contiene prestiti e calchi da altre lingue; possono essere dei neologismi scientifici derivati dal latino o dal greco o dei prestiti da altre lingue [...] o anche prestiti semantici.“ Vgl. auch Tagliavini ⁵1969, 61.

sich ihrem Ursprung nach komplementär: a) Erbwörter mit Beibehaltung lautlicher Elemente (evtl. auch der Bedeutung) durch den Kontakt mit dem Lateinischen³; b) Latinismen mit starker volkssprachlicher Adaptierung.

Eine weitere Gruppe von Latinismen konstituieren schließlich auch die Fälle späterer Relatinisierung, die von Stefenelli (1983, 888) etwa durch sp. *mondo* → *mundo* bzw. frz. *mont, estoire* → *monde, histoire* exemplifiziert werden.

Auch wenn so innerhalb des Bereichs der Latinismen unterschiedliche Differenzierungen denkbar sind (manchmal vielleicht nur terminologischer Art), so läßt sich doch über die begriffliche Abgrenzung dieses Gesamtbereichs von dem der Nicht-Latinismen vermutlich rasch Einigung erzielen.

1.2. Größere Schwierigkeiten ergeben sich jedoch in

- a) Fragen der zeitlichen Abgrenzung: "Latein vs. Romanisch";
- b) Fragen der Dokumentation: "Latein oder Romanisch";
- c) Beurteilungskriterien bei der Identifikation konkreter Latinismen in den Einzelsprachen.

1.2.1. Ad a): Neuere Diskussion zur zeitlichen Abgrenzung "Latein vs. Romanisch" findet sich zusammengefaßt bei Pfister 1987. Pfister selbst zieht zwar (vorwiegend aus praktischen Überlegungen) für die Zwecke des *Lessico Etimologico Italiano* (LEI) den Trennungsstrich zwischen Latein und Mittellatein/Frühromanisch um 600; die Unmöglichkeit einer exakten Trennungslinie zwischen Spätlatein und Frühromanisch (ob nun im Jahr 600 oder 800) ist ihm dabei wohl bewußt. Darüber hinaus verweist er auf die Tatsache, "daß der Übergang vom Spätlatein zum Frühromanischen nicht in allen Teilen der Romania gleichförmig erfolgte: die Entwicklung verlief vermutlich unter den Merowingern explosiver als z.B. im Italien oder Spanien des 7. Jahrhunderts" (Pfister 1987, 330f.).

1.2.2. Mit der unter b) genannten Problematik befaßt sich Müller 1987: Kann ein vereinzelt im 3. Jh. belegtes lateinisches Wort als ausreichende Basis für ein romanisches Wort aus dem 12./13. Jh. angesehen werden? Müßte nicht vielmehr eine dichte, kontinuierliche, formal und semantisch akzeptable Belegkette vorhanden sein? (Müller 1987, 316ff.). Und unter welchen Umständen kann ein Beleg als lateinisch oder romanisch angesehen werden? "Es mehren sich für den heutigen Etymologen die Fälle, wo das gesicherte oder supponierte Nacheinander Lateinisch-Romanisch sich einem Nebeneinander nähert und man nicht mehr ausschließen kann, daß ein in lateinischen Texten begegnendes formal lateinisches Lexem bloß mittellateinisch-schriftsprachliche Variante eines volkssprachlich-romanischen ist" (Müller 1987, 320).

³ Fraglich scheint mir, ob man — wie Lüdtké 1968, Bd. 2, 93ff. — diese Gruppe auf die Fälle von Entlehnung hochsprachlicher Formen in die Spontansprache in der Periode der — noch lateinischen — Diglossie beschränken muß.

1.2.3. Ad c): Zur Identifizierung konkreter Latinismen in den Einzelsprachen trägt häufig deren formale Nähe zum entsprechenden lateinischen Ausgangswort bei: Ein Latinismus hat — mehr oder weniger gesetzmäßige — lautliche Veränderungen nicht mitgemacht, die sich an entsprechenden Erbwörtern ausgewirkt haben. Dieses Kriterium versagt allerdings in einer größeren Zahl von Fällen:

- Bei lautlichen Adaptierungen des Latinismus, die bei entsprechenden Wörtern erfolgte Lautentwicklungen nachvollziehen (alle oder nur einige von ihnen): sp. *afición*, *joven*, fr. *noble*, it. *aspetto*, *astratto*.
- Wenn die lautliche Struktur des lateinischen Etymons so beschaffen ist, daß auch bei erbwörtlicher Überlieferung keine lautlichen Veränderungen (abgesehen von den zur Eingliederung ins morphologische System notwendigen) erfolgen mußten: frz. *salive*⁴, it. *astuto*, *attento*, *calvo*, *ira*, *saliva* etc.

Die Einführung semantischer Kriterien zur Identifizierung von Latinismen dürfte problematisch und nur in Einzelfällen möglich sein: Während Lautentwicklung in einer bestimmten Periode und in einem bestimmten geographischen Raum bei vergleichbaren Wörtern Regelmäßigkeiten folgt, deren Ausbleiben bei anderen Wörtern festgestellt werden kann (mit der möglichen Konsequenz, daß diese als Latinismen angesehen werden), treten derartige Regelmäßigkeiten semantischer Entwicklung nicht auf. Semantische Identität eines romanischen Wortes mit dem entsprechenden lateinischen Wort besagt nichts. Nur in den Fällen, wo sich das romanische Wort von der lateinischen Bedeutung entfernt hatte, diese aber zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufnimmt⁵, kann man von einem (semantischen) Latinismus sprechen.

Wo andere Kriterien nicht ausreichen oder nicht angewandt werden können, mögen Parallelen aus anderen Sprachen ein gewisses Indiz bilden; vgl. etwa LEI 164 zu *assente* als — möglicherweise — Latinismus aufgrund des Fehlens erbwörtlicher Formen in anderen romanischen Sprachen.

2. Korpuserstellung

Obwohl die Latinismen einen bedeutenden Teil des Lexikons der romanischen Sprachen ausmachen (vgl. das vorangestellte Motto aus Tekavčić), sind sie noch für keine Einzelsprache oder gar für die Gesamtheit der romanischen Sprachen vollkommen erfaßt bzw. gesondert dargestellt worden⁶. Auch mein Aufsatz kann sich — mit Bezug auf das Italienische — selbstverständlich nicht dieses Ziel setzen. Meine Absicht ist es vielmehr, aus dem Vergleich zweier etymologischer Wörterbücher

⁴ Vgl. Reinheimer-Rîpeanu 1990, 78; FEW 11, 100a.

⁵ Vgl. Taglivini ⁵1969 zu it. *cattivo*.

⁶ Zu verschiedenen Aufsätzen und Projekten vgl. Stefanelli 1983, 884f. und die dort angegebene Literatur; ferner Sala (im Druck), der dort das Projekt eines *Dicționarul împrumuturilor latinești din limbile romanice* vorstellt.

Erkenntnisse über Kriterien zu gewinnen, die uns bzw. die Etymologen dazu veranlassen, ein italienisches Wort als Latinismus anzusehen. Der dabei eingenommene Standpunkt ist nicht derjenige eines Etymologen, dem es zustünde, andere Lösungen vorzuschlagen; gedacht ist an den romanistisch vorgebildeten Leser, der aus etymologischen Wörterbüchern Information zur Geschichte einzelner Wörter oder auch zur Struktur des Wortschatzes einer Sprache entnehmen will.

2.1. Bis vor zwei Jahrzehnten war großangelegte etymologische Forschung zum Italienischen eher ein Stiefkind der Romanistik. Auch ohne daß ich hier im einzelnen auf Verdienste und Nachteile der einbändigen etymologischen Wörterbücher von Prati, Migliorini/Duro, Olivieri und Devoto sowie des fünfbandigen DEI (*Dizionario etimologico italiano*) von Battisti — Alessio eingehe⁷, läßt sich ohne großes Risiko feststellen, daß sich diese Situation bereits mit dem Erscheinen des fünfbandigen DELI (*Dizionario etimologico della lingua italiana*) von Manlio Cortelazzo und Paolo Zolli (1979—1988) beträchtlich verbessert hat und daß mit Max Pfisters zügig voranschreitendem LEI (*Lessico etimologico italiano*) ein Lexikon entsteht, das bei seiner Vollendung von keinem der heute existierenden etymologischen Wörterbücher anderer romanischer Sprachen in Vollständigkeit und in der Differenziertheit der berücksichtigten Gesichtspunkte übertroffen werden kann.

Die teilweise Überschneidung der Publikation von DELI (Bd. 1, 1979 — Bd. 5, 1988) und LEI (Faszikel 1 (A — ABSTINENTIA) 1979; letztes mir zugängliches Faszikel 29 (ATTRAHERE — AUGURIUM) 1990) legt vergleichende Untersuchungen nahe. Dabei zeigt bereits der unterschiedliche Umfang⁸, daß beide Wörterbücher ganz verschiedenen Ansprüchen genügen wollen, sei es in der Makrostruktur (Art und Menge der aufgenommenen Einträge), sei es in der Mikrostruktur (Art und Umfang der zu jedem Lemma gegebenen Informationen). Man wird Vergleiche natürlich nur unter Berücksichtigung der verschiedenen Charakteristika der beiden etymologischen Wörterbücher durchführen können. Unmöglich sind sie dadurch freilich nicht.

2.2. Das zu vergleichende Korpus von Latinismen habe ich in folgender Weise gewonnen: Ausgangspunkt sind diejenigen italienischen Wörter in DELI, die den zuletzt erschienenen sechs Faszikeln des LEI (Fasz. 24, ARINCA, bis Fasz. 29, einschließlich AUGURATUS) entsprechen, d.h. von it. *arista* — *augure*. Das mag wenig erscheinen und mahnt zur Vorsicht bei Verallgemeinerungen, soll aber hier als Stichprobe genügen.

Aus naheliegenden Gründen lassen sich die beiden Teilkorpora nicht vollständig zur Deckung bringen:

⁷ Vgl. dazu Pfister 1980, 157—176.

⁸ DELI: 1470 Seiten. Das LEI hat diesen Umfang bereits bei AUGURIUM mit über 2300 Spalten bzw. 1150 Seiten beinahe erreicht; daraus kann man auf einen Gesamtumfang von knapp 19 000 Seiten allein für den ersten, allerdings größten Teil (lat. Etyma, Etyma aus dem Substrat, Etyma onomatopoeischen Ursprungs) schließen.

- DELI enthält insgesamt nur die — ca. 60.000 — Wörter der edizione minore des *Vocabolario della lingua italiana* von Zingarelli⁹, LEI umfaßt "den gesamten publizierten Wortschatz der italienischen Schriftsprache und der Dialekte Italiens, Korsikas und der Südschweiz"¹⁰. Das aus diesem Grund im LEI zusätzliche Material ist im zugrundegelegten Korpus nicht enthalten: *aristarco*, *aristida*, *aristofaneo*, *aristofanico*, *aristotelia*, *armario* (im DELI ohne weiteren Kommentar als Nebenform zu *armadio* aufgeführt), *armeniaca*, *armenico*, *artritico*, *atavo*, *atrito* (adj.) etc.¹¹. Ebenso wurden Fälle wie *attico* ausgeschieden, das nur mit einer seiner Bedeutungen (Relationsadjektiv zu *Attica*) im LEI als Latinismus angeführt ist, einer Bedeutung, die im DELI — wohl in Entsprechung zu Zingarelli — fehlt. Vergleichbar ist *attico* nur mit der in beiden Wörterbüchern verzeichneten Bedeutung "parte di un edificio sovrapposta al cornicione, con funzioni decorative"; in dieser Bedeutung ist es aber kein Latinismus, sondern eine innerhalb des Italienischen erfolgte Bildung.
- Dadurch, daß im DELI die italienischen Wörter, im LEI aber die Etyma als Lemmata fungieren, erscheinen die entsprechenden Wörter nicht immer an derselben Stelle im Alphabet. In diesen Fällen bin ich so verfahren: Wörter aus DELI, deren Etymon im LEI vor Fasz. 24 enthalten ist, wurden berücksichtigt (z.B. *assolvere*, *assoluto*, *assurdo*, *attore* etc.); Wörter aus DELI, die beim augenblicklichen Stand des LEI dort noch nicht enthalten sind, konnten nicht berücksichtigt werden (z.B. *arpa*, *arpia*, *aruspice* etc.). Ebensowenig wurden hier Wörter aufgenommen, die zwar in den genannten Faszikeln des LEI besprochen werden, die aber im DELI außerhalb des Rahmens *arista* — *augure* bleiben (z.B. *aumentare* < *AUGMENTARE*).

Das dieser Untersuchung zugrundeliegende Korpus wird so aus denjenigen italienischen Wörtern gebildet, die innerhalb des Rahmens *arista* — *augure* ins DELI aufgenommen wurden und entweder im DELI als "voce dotta" (aus dem Lateinischen)¹² bezeichnet werden oder im LEI in der Abteilung II. (gelehrte Entwicklung) oder — in seltenen Fällen — III. (Entlehnungen, u.a. Latinismen)¹³ erscheinen. Es umfaßt 175 lexikalische Einheiten¹⁴ ≈ 23% der im untersuchten Rahmen von DELI aufgenommenen 755 Wörter¹⁵.

⁹ DELI, Bd. 1, VI.

¹⁰ Pfister 1980, 149. Dabei dient — nach Angaben der Introduzione zum 8. Faszikel des LEI ab diesem Faszikel — die Ausgabe des Zingarelli von 1983 als "Vocabolario di base della lingua italiana moderna".

¹¹ *astronomo* ist zwar im DELI weder Lemma noch Untereintrag; es wird jedoch im Abschnitt zur Etymologie berücksichtigt, so daß es in mein Korpus aufgenommen wurde.

¹² 'voci dotte', für die in beiden Wörterbüchern eine griechische Etymologie angegeben wird (z.B. *aristocratico*) bleiben draußen. Gleiches gilt natürlich für 'derivati culti' wie *arvense*, *arvicola*, die mit lateinischen Lexemen und Wortbildungselementen, aber innerhalb des Italienischen gebildet wurden.

¹³ Vgl. Pfister 1980, 153.

¹⁴ *ascia* wurde nicht aufgenommen, da die entsprechende Angabe "II.1." (LEI 1556) als offensichtlicher Druckfehler gewertet wurde.

¹⁵ Eine entsprechende Angabe zu LEI hätte wegen der zahlreichen hier nicht berücksichtigten Wörter wenig Sinn.

Es ist von vornherein zu erwarten, daß zwei ungefähr zeitgleich erscheinende etymologische Wörterbücher — unabhängig vom Umfang und von der unterschiedlichen Zielsetzung — in der Frage etymologischer Zuweisungen meist zu ähnlichen Ergebnissen kommen. Diese Erwartung wird bestätigt: In 133 (von 175) Fällen entspricht der Angabe "voca dotta" im DELI eine Behandlung der Etymologie in Abschnitt II. des LEI.

3. Lautliche Abgrenzungskriterien

Zunächst soll anhand der 133 in beiden Wörterbüchern als Latinismen angesehenen Wörter nach dem Vorhandensein und den Auswirkungen lautlicher Kriterien gefragt werden, welche die Annahme eines Latinismus nahelegen¹⁶. Derartige lautliche Kriterien, wie sie von Tekavčić (1980, 48 und 321) und Tagliavini (⁵1969, 327f.) aufgeführt werden, können im Französischen, das sich lautlich sehr weit vom Lateinischen entfernt hat, häufig herangezogen werden. Für das Italienische ist man jedoch in einer mißlichen Position, da hier die lautliche Entwicklung viel geringere Ausmaße hatte¹⁷. Der Fall, daß ein lateinisches Etymon in erbwörtlicher Entwicklung bei Entlehnung zum selben Resultat führen mußte, ist hier besonders häufig. Dazu kommt die Tatsache, daß auch Latinismen im Augenblick der Übernahme gewisse Adaptierungen erfahren: solche morphologischer Art (z.B. Ausgänge der Nomina auf -o, -e, Integration in das Verbparadigma)¹⁸, aber auch lautliche Adaptierungen, die etwa dem Italienischen vollkommen fremde Konsonantenverbindungen und Phonemdistributionen vermeiden. Ferner ist zu berücksichtigen, daß ein Latinismus vom Augenblick der Übernahme an möglicherweise an späteren (lautlichen) Entwicklungen des Italienischen oder auch seiner Dialekte teilnimmt.

Dennoch: für einen gewissen Teil der von DELI und LEI gemeinsam als Latinismen angesehenen Wörter können die von Tekavčić und Tagliavini genannten lautlichen Kriterien als zutreffend und mit ausschlaggebend angesehen werden. Dies soll zunächst im folgenden an Beispielen (nicht vollständig!) gezeigt werden.

lat. Ī → i: *arista*¹⁹, *assiduo*, *asterisco*.

Ů → u: *assurdo*, *assurdità*, *assurgere*.

¹⁶ Bei der Angabe der lat. Etyma halte ich mich an die Vorgehensweise des LEI: Verwendung von Maskeln, Angabe des Nominativs bei Nomina, des Infinitivs bei Verben.

¹⁷ Vgl. Wartburg 1940, 31—46; zur Konservativität des Italienischen vgl. auch Christmann 1979, 124ff.

¹⁸ Hierin unterscheidet sich das Italienische selbstverständlich nicht von anderen romanischen Sprachen.

¹⁹ LEI 1174 geht für schriftitalienisches *arista* 'barba della spiga' offenbar von ARĪSTA aus; für die dialektalen, vor allem südital. Formen mit i wird allerdings ARĪSTA zugrundegelegt.

Ė[→ e, Ő[→ o²⁰: *astrologo*²¹, *astronomo*²², *ateneo*, *attonito*.

AU → au: *audacia*, *audace*, *audizione*, *augure*, *augurare*.

Ė > e, Ő > o, vor allem in freier Silbe: *asceta*, *ascesi*, *arteria*, *asfodelo*²³.

Bewahrung von e, o²⁴ im Vorton²⁵: *artemisia*, *asseverare*, *asterisco*, *ateneo*, *atrofia*.

Bewahrung von intervokalischem -b-: *attribuire*, *attributo*, *attribuzione*.

Bewahrung ungewöhnlicher — sonst assimilierter — Konsonantenverbindungen (*pt*, *ks*, *kt* etc): Tekavčić, 321, führt hier etwa *cleptomane*, *xilofono*, *adepto*, *arctazione* an. In unserem Korpus findet sich hier allenfalls *aritmetico* als überzeugendes Beispiel. Die erhaltene Verbindung *rs* (*arsi*, *asperso*) kann hier nicht zählen, da in erbwörtlicher Entwicklung sowohl Assimilierung (*dosso*) als auch Bewahrung (*orso*) vorkommen. Die Verbindung *sf* in *asfalto*, *asfodelo* ist auch kaum beweiskräftig. Zu diesem Punkt bietet unser Material weitaus mehr Gegenbeispiele:

bs: *ascesso*, *assente*, *-enza*, *assurdo*, *astemio*, *astrarre*, *astratto*, *astrazione*
kt: *artico*, *astratto*, *astrazione*, *attivo*, *attore*, *attuale*, *attuare*
pt/kt: *attitudine*.

Offenbar wurden hier Konsonantengruppen vermieden, die als besonders unitalienisch empfunden wurden. Ähnlich wie bei der morphologischen Integration hat hier eine Integration in das System konsonantischer Distributionen stattgefunden; sie kann nicht als Beleg für erbwörtliche Entwicklung herangezogen werden: "Infatti, l'assimilazione in italiano è così forte da coinvolgere anche i latinismi" (Tekavčić 1980, 246). Ich will vorerst offenlassen, ob die Fälle unterbliebener Assimila-

²⁰ Allerdings ist fraglich, ob die — hier nicht anzutreffenden — Diphthonge in der Toskana autochthon sind; zur Diskussion vgl. Tekavčić 1980, 32—36.

²¹ LEI 1965 verzeichnet für die erbwörtliche Überlieferung altital., altven. *struolego*, altpadov. *struoligo*; die unter der gelehrten Entwicklung angeführte neapol. Form *astruoleghe*, pl. (LEI 1977) ist wohl durch Umlaut verursacht, der sich offenbar auch auf später eingeführte Latinismen auswirkt.

²² Zusätzlich zur Ungewißheit über den autochthonen Charakter der Diphthongierung wäre bei *astrologo* und *astronomo* auch mit der Reduzierung eines — potentiell vorhandenen — Diphthongs nach Konsonant + *r* zu rechnen; vgl. Tekavčić 1980, 35.

²³ Die geschlossene Variante findet sich freilich in zahlreichen Suffixableitungen: *artificioso*, *ascensore*, *attore*, *audizione*; auch in *atroce*.

²⁴ Letzteres "meno frequente" (vgl. Tekavčić 1980, 97), d.h. auch schwächeres Kriterium für Latinismen.

²⁵ Fälle wie *aspersione*, *atrocità*, wo *e* bzw. *o* durch ein verbales bzw. ein Wortbildungsparadigma gestützt werden, sind hier auszuschließen.

tion (z.B. *abside*) auf unterschiedlichen Zeitpunkt der Aufnahme oder auf andere Faktoren zurückgehen²⁶.

Bewahrung der Gruppen Konsonant + *l*: *asclepiadeo*, *atlante*, *-ico*, *atleta*.

Ausbleiben der für die Gruppen Konsonant + *i* zu erwartenden Entwicklungen:

tj: *-zione*²⁷ (*articolazione*, *aspirazione* etc.), *astuzia*

pj: *asclepiadeo*

mj: *astemio*

kj: *aristolochia* (!), *artificio* (mit Ableitungen), *associare*

rj: *arteria*, *aspersorio*

sj: *artemisia*, *asiatico*.

Bewahrung von *i*, *e* als Vollvokal im Hiat vor Vokal: *ateo*²⁸.

Keine Längung eines Konsonanten vor *u* + Vokal: *attiguo*, *attribuire*²⁹. Nach bereits bestehender langer Konsonanz wäre evtl. Schwund von *u* zu erwarten gewesen³⁰; dies ist nicht der Fall in *assuefare*, *attuare*.

Wir haben damit das vorhandene Material anhand der bei Tekavčić (1980, 321) gegebenen Liste von "caratteristiche fonetiche dei latinismi" überprüft.

Außerhalb dieser Liste finden sich in unserem Material wenig lautliche Entwicklungen, deren Ausbleiben eindeutig auf einen Latinismus hinweist. Mit Sicherheit wäre hierzu nur *ns* in *ascensione* zu rechnen.

Das Ausbleiben der Synkope ist im Italienischen ein weitaus weniger sicheres Indiz für Latinismen als etwa im Französischen. Im Gegensatz zur Galloromania "il romeno e l'italiano centromeridionale (dunque anche il toscano e la lingua letteraria) sono piuttosto conservatori" (Tekavčić 1980, 110). So haben wir etwa *arsenico*, *attonito*, obwohl die Konsonantenverbindungen *nk*, *nt* im Italienischen ohne weiteres möglich wären; auch für Wörter wie *articolo*, *astragalo*, *augure* wäre bei kontinuierlicher Entwicklung Synkope nicht unmöglich — aber eben auch nicht zwingend! — gewesen. So war etwa auch das Ausbleiben der — prinzipiell leicht mögli-

²⁶ Die unterlassene Assimilierung veranlaßt LEI 484ff. zu einer sonst nicht gemachten Unterscheidung: unter dem Etymon ACTIVUS erscheinen in II.1. als 'voci dotte' *attivo* etc., unter II.2. als 'latinismi' *attivu* und ein Adverb *attive*. Unter dem Etymon ABSTINERE werden unter I. *astenersi* etc. verzeichnet, unter II. Formen mit der "grafia latineggiante" *abs-* (LEI 193ff.). Wie sich gezeigt hat, kann eine derartige Assimilation aber gerade nicht als Indiz für erbwortliche Entwicklung gewertet werden.

²⁷ Hier ist jedenfalls das Suffix ein Latinismus; dies sagt noch nichts über den Status der damit gebildeten Wörter aus, die auch innerhalb des Italienischen gebildet sein könnten.

²⁸ Nur im DELI.

²⁹ Dieser Fall ist allerdings vielschichtig, da verschiedene Faktoren zusammenkommen: Konjugationswechsel ATTRIBUERE → *attribuire*, halb- oder vollvokalische Aussprache des *u* in *attribuire*, analogischer Ausgleich im Verbparadigma.

³⁰ Vgl. Rohlfs 293.

chen — Synkope bei ASPARAGUS weder für DELI noch für LEI ein Grund, hier gelehrte Entwicklung anzunehmen bzw. *asparago* als Latinismus anzusehen.

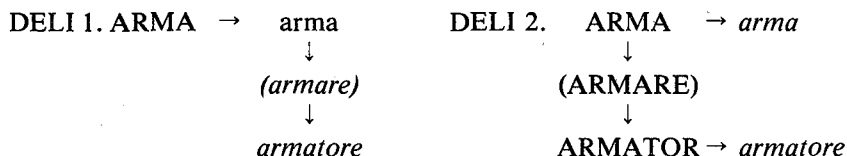
4. Lexikographische Praxis (DELI/LEI)

Wie man sieht, ist die Reihe der lautlichen Kriterien, die einen Latinismus im Italienischen identifizieren helfen, nicht sehr lang. Diese Tatsache mag dazu beitragen, daß in der Zuweisung italienischer Wörter zur Kategorie der "voci dotte" bzw. "Latinismen" nicht unbeträchtliche Differenzen zwischen DELI und LEI bestehen. In 42 von 175 Fällen (24%) machen die beiden Wörterbücher hierzu verschiedene Angaben.

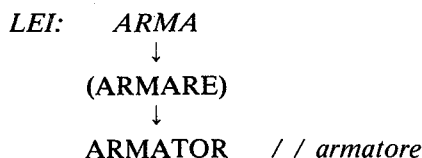
4.1. Latinismus (Aufnahme in Abschnitt II.) im LEI, jedoch nicht "voce dotta" (aus dem Lateinischen) im DELI.

4.1.1. *aristocrazia* gilt zwar auch für das DELI als "voce dotta", wird dort aber direkt aus gr. ἀριστοκρατία abgeleitet, während es im LEI unter Verweis auf einen Beleg bei Hegesippus (4. Jh.) als Latinismus angesehen wird³¹.

4.1.2. In einer Reihe von Fällen ist die Interpretation insbesondere für den Benutzer des DELI — aufgrund starker Komprimierung und daraus resultierender Unklarheiten — problematisch. So erscheinen im Artikel *arma* im Abschnitt "Der[ivati]" u.a. *armamentario*, *armamento*, *armatore*, *armigero*, die im LEI unter den Etyma ARMAMENTARIUM, ARMAMENTUM, ARMATOR, ARMIGER jeweils als Latinismen klassifiziert werden. Im etymologischen Kommentar des DELI wird jedoch (ohne einen Zusatz "vc. dotta") auf die lateinischen Ableitungen ARMAMENTARIUM, ARMAMENTUM, ARMATOR (spätlat.), ARMIGER verwiesen. Damit werden zwei verschiedene etymologische Erklärungen angeboten, die sich so darstellen lassen:



Der Einreihung unter II. in LEI würde jedoch folgende Darstellung entsprechen:



³¹ Für *aristocratico* verweist auch LEI (wie DELI) auf gr. ἀριστοκρατικός

Der Wortlaut des DELI läßt die Entscheidung zwischen inneritalienischer Ableitung oder erbwörtlicher Entwicklung offen, das LEI entscheidet sich für die Klassifizierung als Latinismus.

Dieselbe Problematik ergibt sich unter dem Lemma *arte* des DELI für *artefice* und *arteficioso*. Bei den im etymologischen Kommentar verzeichneten lat. Ableitungen ARTIFICIALIS, ARTIFICIUM findet sich allerdings die Eintragung "vc. dotta"; sollten damit *artificiale*, *artificio* als Latinismen charakterisiert werden, so besteht hier Übereinstimmung mit dem LEI³².

Unter *asseverare* finden wir im DELI die Der[ivati] *asseverativo*, *asseverazione*; der etymologische Kommentar bezeichnet sie als "voci dotte" und verweist auf lat. ADSEVERARE mit der Ableitung ADSEVERATIO. Hier läßt der Wortlaut des DELI ebenfalls zwei Möglichkeiten offen: inneritalienische Ableitungen zu *asseverare* oder Latinismen, wobei allerdings für *asseverativo* kein lat. Ausgangswort genannt wird.

Für *astrale* und *attività* sind die Entscheidungen jeweils eindeutig: Latinismus nach ASTRALIS (belegt im 4. Jh. bei Avienus und Augustinus) und ACTIVITAS im LEI, inneritalienische Ableitungen von *astro* und *attivo* im DELI.

4.1.3. Die Ableitungsproblematik spielt keine Rolle mehr bei *armadio*, *arridere*, *assedio*, *attimo*, die vom DELI als erbwörtlich, im LEI als Latinismen betrachtet werden.

armadio: LEI verzeichnet für das Etymon ARMARIUM eine große Anzahl erbwörtlicher Weiterführungen in verschiedenen Gegenden Italiens (etwa *armaio*, *armaro*, *armér*), sowie als Latinismen die Typen *armario*, *armadio*, *asmario*. Hätte die dissimilierte Form mit $r-r > r-d$ schon im Lateinischen bestanden, so wäre die Klassifizierung als Latinismus (*ARMADIUM hätte **armaggio* ergeben) unproblematisch. Für die Annahme eines Latinismus spricht aber dennoch der Kontrast zu den parallel existierenden erbwörtlichen Formen. Die Dissimilation $r-r > r-d$ ging offenbar von der Toskana aus (LEI 1270); der volkstümliche Typ hat hier aber nur ein *r* (*armaio*). Anlaß für die Dissimilation konnte es hier also nur bei einem Latinismus geben.

assedio hat im LEI erbwörtlich entwickelte Formen von regionaler Gültigkeit (*asseggio*, *asseiu*) neben sich. Zwar ist das angenommene Etymon *ASSEDIVM als Variante eines regionalen Latein zu OBSIDIUM (LEI 1822) nicht belegt; die Beibehaltung von *d* rechtfertigt aber ohne Zweifel die Annahme eines Latinismus.

³² Die Annahme, daß die Etyma selbst als 'voci dotte' gekennzeichnet werden sollen, wäre wohl unsinnig.

attimo: Zwar hat LEI als Etymon lat. *ATOMUM*, im etymologischen Kommentar wird aber wie im DELI auf IN *ATOMO* (Tertullian) < gr. ἄτομον mit zeitlicher Bedeutung verwiesen. Die Dehnung des Konsonanten nach betontem kurzen Vokal im Proparoxytonon³³ und die Abweichung im unbetonten Vokalismus sind wohl die Gründe, welche DELI zur Annahme erbwörtlicher Entwicklung führen. Sie hindern jedoch LEI nicht daran, hierin einen Latinismus bzw. eine “evoluzione fonetica semidotta” (LEI 2016) zu sehen.

Für *arridere* können weder lautliche noch morphologische Kriterien die Klassifizierung im LEI als Latinismus veranlaßt haben. Der seit dem 4. Jh. belegte Konjugationswechsel *RIDĒRE* > *RIDĒRE* (LEI 1386; eine entsprechende Entwicklung des Kompositums ist anzunehmen) kann natürlich nicht dagegen angeführt werden. LEI gibt als einzigen Parallelbeleg aus romanischen Sprachen afz. und mfz. *arire* (Chrétien und später), das in FEW 10, 399b ebenfalls als Latinismus angesehen wird. Die geringe Verbreitung, das Fehlen in den Dialekten, der stark literarische Gebrauch mögen hier bei der Klassifizierung als Latinismus zusammengewirkt haben.

4.2. “voce dotta” im DELI, jedoch nicht Latinismus im LEI.

4.2.1. *asindeto* und *ateo* sind in DELI als “voci dotte” aus dem Lateinischen bzw. dem Spätlatein verzeichnet; die entsprechenden Etyma fehlen in den bis jetzt vorliegenden Faszikeln des LEI. Zu vermuten ist, daß das LEI hier in späteren Bänden das griechische Etymon angeben wird³⁴.

4.2.2. In folgenden Fällen nimmt DELI jeweils eine “voce dotta”³⁵, das LEI eine inneritalienische Ableitung an:

- a) inneritalienische Ableitung von Latinismen: *arterioso*, *ascendenza*, *aspirazione* “ardente desiderio“, *attualità*.
- b) inneritalienische Ableitung von (nach LEI) Erbwörtern: *assoluto*, *assolutore*, (*sentenza*) *assolutoria*, *assorto*.

Vor allem für die Fälle nach a) sehe ich angesichts der starken Parallelität lateinischer und italienischer Ableitungsmechanismen kaum Entscheidungskriterien aufgrund formaler und/oder semantischer Eigenschaften des betreffenden Wortes selbst. Wird zu it. *arteria* ein Relationsadjektiv benötigt, so stehen im Italienischen die Suffixe *-ale* oder *-oso* (evtl. auch *-ico*, *-ano*) zur Verfügung; die Tatsache, daß zwar lat. *ARTERIOSUS* im Lateinischen bei einem Arzt aus Afrika Mitte des 5. Jh. (Cassius Felix, nach ThLL, s.v.) belegt ist, jedoch **ARTERIALIS* nicht, muß deswegen it. *arterioso* (Erstbeleg nach LEI: 1611) nicht notwendig als Latinismus neben

³³ Vgl. Tekavčić 317, Rohlfs 227.

³⁴ Vgl. jedoch im ThLL den Beleg *infausti et athei nuncupamur* aus Arnobius (um 300).

³⁵ Dabei ist anzunehmen, daß das DELI mit der Angabe z.B. “Vc. dotte, lat. *aspirare* [...] col der. *aspiratione(m)*“ it. *aspirazione* tatsächlich als voce dotta charakterisieren will, obwohl es ein paar Zeilen weiter oben unter den Der[ivati] von it. *aspirare* erscheint.

einer inneritalienischen Ableitung *arteriale* (Erstbeleg nach LEI: 1601) klassifizieren.

Auch das Suffix *-orio* steht trotz seiner latinisierenden Form als Wortbildungselement innerhalb des Italienischen zur Verfügung; es kann deswegen (auch wenn Untersuchungen zur Periode seiner Produktivität fehlen) kaum als Argument für die Charakterisierung von *assolutorio* als Latinismus gebraucht werden³⁶.

4.2.3. Folgende Wörter tragen im DELI die Charakterisierung "voce dotta", vom LEI werden sie als erbwörtlich überliefert (Aufnahme in Abschnitt I.) angesehen: *armento*, *arra*, *ascendere*³⁷, *asma*, *aspetto*³⁷, *assegnare*, *assolvere*, *assorbire*, *assorto*, *astenere*, *astinenza*, *attendere*³⁸, *attento*.

4.2.3.1. In einigen dieser Fälle mußten sowohl eine erbwörtliche Entwicklung als auch eine Entlehnung zu einem — abgesehen von morphologischen Adaptierungen — mit dem lateinischen Etymon identischen Resultat führen: *armento*, *arra*, *attendere*, *attento*.

Bei *armento* mögen für das LEI die ländlich-bäuerliche Bedeutungssphäre und die zahlreichen dialektalen Belege den Ausschlag gegeben haben³⁹. Für *arra* (und parallele Formen im Engad., Frz., Okzit. und den iberoromanischen Sprachen) stellt Kramer in LEI 1360 ausdrücklich fest: "Mancano criteri per determinare se si tratti dunque di parole ereditarie". Ohne jegliche Beweiskraft ist natürlich die vom Lateinischen abweichende Aussprache [ʃ] statt [sk] in *ascendere*; sie kann ebensogut als Resultat der üblichen Entwicklung wie als übliche italienische Aussprache beim Lesen lateinischer Texte bewertet werden.

4.2.3.2. In anderen Fällen haben sich lautliche Veränderungen ergeben, die jedoch DELI nicht an der Charakterisierung als Latinismus hindern⁴⁰. Es handelt sich vor allem um die Reduzierung von im Italienischen ungewöhnlichen Konsonanten-

³⁶ Vgl. etwa mail. *scaldatori*, *sciurtatori* (Rohlf's 1117). Komplementär zu dieser Überlegung ist Bork's Argumentation, daß ein Suffix wie *-evole* nicht von vornherein den erbwörtlichen Charakter eines damit gebildeten Wortes (*abominevole*) beweist (Bork 1980, 453).

³⁷ LEI hat für *ascendere* und *aspetto* auch einen Abschnitt II. (Latinismen). Dennoch besteht hier keine Übereinstimmung, denn in II. erscheinen nur im DELI nicht genannte Bedeutungen und Verwendungen: *ascendere* im religiösen Bereich und in transitiver Verwendung; *aspetto* 'posizione dei pianeti nello zodiaco'.

³⁸ Im etymologischen Kommentar (LEI 2061) ist der Verweis auf einen — vorne nicht existierenden — Abschnitt II.1.a. wohl ein Druckfehler. Die Formulierung dieses Kommentars ("continua", "risale") geht von der Annahme erbwörtlicher Entwicklung aus.

³⁹ Das Fehlen von Fortsetzern in den galloromanischen Mundarten veranlaßt dagegen FEW 1, 142b und 25, 280b, frz. *arment* als Latinismus anzusehen.

⁴⁰ Umgekehrt müssen sie natürlich auch für das LEI nicht das Argument für die Annahme erbwörtlicher Entwicklung gewesen sein; vgl. oben (unter 3.) die Liste der Wörter, die trotz konsonantischer Assimilierungen von LEI und DELI gemeinsam als Latinismen angesehen werden: *assente*, *astratto*, *attivo*, *attitudine* etc.

kombinationen: STM > *sm: asma*⁴¹; CT > *tt: aspetto*; RPT > *rt: assorto*; BS > *ss/s: assolvere, assoluto, assorbire*⁴², *assorto, astenere, astinenza*⁴³.

Die zu *segno* analoge Entwicklung ĩ > ę in *assegnare*⁴⁴ müßte ein Argument gegen die Annahme eines Latinismus sein; sie gehört kaum zu den bei Latinismen nötigen oder wahrscheinlichen Anpassungen.

Der Fall von *assorbire* zeigt, daß Konjugationswechsel die Annahme eines Latinismus (im DELI) nicht ausschließt. LEI nimmt hier volkstümliche Entwicklung an, unter Verweis auf die in FEW 24,55b gegebene afz. Parallele *asorbir*. Gerade diese Parallele scheint hier für LEI der ausschlaggebende Faktor zu sein; anderswo hindert nämlich der Konjugationswechsel LEI nicht daran, im Gegensatz zu DELI (*aridire*, s.o.) oder gemeinsam mit diesem (*asserire, attribuire*) das jeweilige Verb als Latinismus anzusehen⁴⁵.

4.3. Abweichungen zwischen DELI und LEI ergeben sich ferner durch die im LEI stärkere Berücksichtigung der Rolle anderer Sprachen (in unserem Material handelt es sich jeweils um das Französische) bei gelehrter Übernahme: *ascissa, astergere, astersione, astruso* tragen im DELI jeweils die kommentarlose Markierung "vc. dotta"; nur bei *audizione* wird dort für die musikalische Bedeutung (Erstbeleg bei D'Annunzio 1889) ebenso wie im LEI auf das frz. Vorbild *audition* verwiesen. Die in beiden Sprachen übereinstimmenden semantischen Spezialisierungen bzw. Einengungen auf fachsprachliche Verwendungen (*ascissa*: mathematisch; *astergere, astersione*: medizinisch; *astruso*: nur übertragen, nicht konkret; *audizione* "manifestazione musicale o di lettura di poesia") machen voneinander unabhängige Entlehnungen aus dem Lateinischen ganz unwahrscheinlich. Die jeweiligen Erstbelegdaten sprechen für französischen Einfluß auf das Italienische; nur im Falle von frz. *absterger* (seit 14. Jh.), it. *astergere* (1. Hälfte des 14. Jh.) ist keine zeitliche Priorität des frz. Erstbelegs festzustellen. Das LEI — mit seinen gegenüber dem DELI größeren Differenzierungsmöglichkeiten — hat also wohl zu Recht die genannten Wörter

⁴¹ "La caduta della consonante mediana -t- parla forse in favore di una evoluzione popolare" (LEI 1924). Etwas überraschend ist im LEI freilich die unterschiedliche Behandlung von *asma* (Erbwort) und *asmatico* ("cultismo dal lat. tardo ASTHMATICUS", LEI 1925). Die Ableitung mit -(at)ico könnte durchaus als italienisches Wortbildungsverfahren angesehen werden.

⁴² Bei der Angabe ADSORBÈRE als Etymon im DELI handelt es sich offenbar um einen Druckfehler. LEI gibt als Lemma korrekt ABSORBÈRE, hat aber in der etymologischen Diskussion versehentlich ABSORBÈRE (LEI 189).

⁴³ Die Entwicklung des zwischentonigen lat. ĩ in den beiden letztgenannten Fällen kann kaum als Kriterium herangezogen werden: für *e* in *astenere* ist an innerparadigmatische Analogie zu denken; *i* in *astinenza* kann ebensogut im Rahmen toskanisch-florentinischer Entwicklung wie als latinisierende Beibehaltung erklärt werden.

⁴⁴ Zwar haben wir lat. SĪGNUM, ADSĪGNARE (LEI: ASSĪGNARE); Walde-Hofmann und REW sehen aber — wohl richtig — SĪGNUM als notwendige Grundlage für die romanischen Formen an. Das FEW gibt merkwürdigerweise zwar SĪGNUM (ebenso SĪGNARE) als Etymon, geht aber in der etymologischen Diskussion (11, 608b ff.) von lat. SĪGNUM aus, vermutlich ein Druckfehler.

⁴⁵ Der Konjugationswechsel ist übrigens nach Ausweis des ThLL für ABSORBÈRE, ASSERÈRE, ATTRIBUÈRE im Lateinischen nicht belegt.

aus den Latinismen herausgenommen und in den Abschnitt III. ("prestiti e calchi da altre lingue") verwiesen.

4.4. Die Form der jeweils zugrundegelegten lateinischen Etyma stimmt, mit Ausnahme kleinerer oben genannter Versehen, im allgemeinen überein. Hinzuweisen ist allenfalls auf die Tatsache, daß das LEI für das Präfix AD + S- von der bereits assimilierten Form ausgeht (dort, wo sie belegt ist), wo das DELI öfters die nicht assimilierte Form angibt:

DELI: ADSCRIBERE, ADSEVERARE, ADSURGERE, ADSTANS

LEI: ASCRIBERE, ASSEVERARE, ASSURGERE, ASTANS (mlat.).

5. *Resümee*

Es wäre verlockend, auf weitere Gesichtspunkte beim Vergleich von DELI und LEI einzugehen, so etwa auf Erstbelegsdaten, wo sich Unterschiede durch die feinere semantische Differenzierung und die größere Materialfülle des LEI ergeben. Ein derartiger Vergleich würde aber notwendigerweise über die Latinismen hinausführen und soll hier unterlassen werden. In diesem Beitrag ist es mir nur um die Frage des Überlieferungsweges gegangen.

Die anhand unseres Vergleichs gemachten Beobachtungen zeigen zunächst die große Rolle der Latinismen: Auch im DELI, das ja von einem reduzierten Vokabular ("nur" ca. 60.000 Wörter; seltenere Bedeutungen wurden beiseitegelassen) ausgeht, machen die untersuchten Latinismen im Prüfbereich ein knappes Viertel aus; für das LEI würde dieser Prozentsatz beträchtlich ansteigen⁴⁶. Der Vergleich zeigt allerdings auch, daß Angaben wie "vc. dotta" oder die Unterteilung eines etymologischen Artikels in Abschnitte für erbwörtliche Entwicklung und für Latinismen nur eine trügerische Gewißheit schaffen können: In etwa einem Viertel der in unserem Rahmen vergleichbaren Fälle kommen Etymologen wie M. Pfister einerseits, M. Cortelazzo und P. Zolli andererseits, die ja durchaus keinen Eisernen Vorhang zwischen sich errichten, denen wissenschaftliche Kooperation nicht fremd ist (vgl. die Vorworte zum 1. und zum 8. Faszikel des LEI), zu unterschiedlichen Bewertungen in der Frage des Überlieferungsweges. Während andere Unterschiede dieser etymologischen Wörterbücher durch den unterschiedlichen Umfang und die verschiedene Zielsetzung erklärt werden können, gilt dies nicht in der Frage Latinismus vs. erbwörtliche Entwicklung. Ich sehe hierfür Gründe von zweierlei Art: Auf der Analyseebene scheint nicht hinreichend geklärt (oder klärbar), welche Kriterien für die Annahme eines Latinismus beweisend sind, zumal die Zahl der lautlichen Kriterien (etwa gegenüber dem Französischen) reduziert ist. Auf der Objektebene ist es fraglich, ob die beobachteten Elemente tatsächlich in zwei (oder drei) Klassen zerfallen, wie es Terminologie und Anordnung in den beiden etymologischen Wörterbüchern

⁴⁶ Bork 1980, 452, hat unter 91 Artikeln 66 gezählt, in denen Latinismen bzw. vom Lateinischen beeinflusste Formen und/oder Bedeutungen diskutiert werden.

nahelegen. Wenn etwa im selben Werk desselben Autors (B. Giamboni, *Il Libro de' Vizî e delle Virtudi*, datiert auf 1292) nebeneinander die Erstbelege für die "erbwörtliche" Form *astinenza* und für den "Latinismus" *astinenzia* (und wenige Jahrzehnte danach *abstinenzia*) vorkommen (LEI 192), wie überzeugend ist da die Vorstellung von den zwei getrennten Überlieferungswegen?

Meine Vorstellung hierzu ist eher die einer jahrhundertelangen Osmose zwischen Latein und Italienisch, deren Auswirkungen nur im Rahmen einer vielfach unterteilten Skala zu messen sind, nicht durch Ja/Nein-Entscheidungen.

Man würde freilich den Autoren von DELI und LEI Unrecht tun, wollte man ihnen eine derart simplifizierte Sicht der italienischen Wortgeschichte unterstellen: sie wissen es natürlich besser⁴⁷. Als Autoren etymologischer Wörterbücher müssen sie allerdings im Rahmen eines relativ festen Schemas Zuschreibungen vornehmen, die der Leser leicht als definitive Klassifizierungen (miß)versteht. Die Sprachwirklichkeit ist aber differenzierter, als sie in noch so umfangreichen und differenzierten Wörterbüchern beschrieben werden kann.

LITERATURVERZEICHNIS

- Alvar, Manuel/Mariner, Sebastian (1967), "Latinismos", in: *Enciclopedia lingüística hispánica*, tomo II, Madrid (Consejo superior de investigaciones científicas).
- Bork, Hans Dieter (1980), Rez. zu LEI in: *ASNSL* 217, 447—460.
- Christmann, Hans Helmut (1979), "Wesenszüge der italienischen Sprache in Geschichte und Gegenwart", in: *ItSt* 2, 119—135.
- Dahmen, Wolfgang et al. (Hgg.) (1987), *Lateinisch und Romanisch. Romanistisches Kolloquium I*, Tübingen (Narr).
- DELI = Cortelazzo, Manlio/Zolli, Paolo (1979—1988), *Dizionario etimologico della lingua italiana*, Bologna (Zanichelli).
- FEW = Wartburg, Walter von (1922—), *Französisches Etymologisches Wörterbuch*, Bonn/Leipzig/Paris/Basel.
- LEI = Pfister, Max (1979—), *Lessico etimologico italiano*, Wiesbaden (Dr. Ludwig Reichert Verlag).
- Lüdtke, Helmut (1968), *Geschichte des romanischen Wortschatzes*, 2 Bde., Freiburg (Rombach).
- Müller, Bodo (1987), "Das Lateinische und das Latein der etymologischen Wörterbücher der romanischen Sprachen", in: W. Dahmen et al. (1987), 311—322.
- Pfister, Max (1980), *Einführung in die romanische Etymologie*, Darmstadt (WBG).

⁴⁷ Vgl. etwa M. Pfister in LEI, s.v. ANIMUS: "Alcune forme italiane (*animo* con *i* conservata, irradiato dal toscano già nel tardo Medioevo) sarebbero forse da interpretare come forme dotte o semidotte [...]; vista però la corrispondenza tra le evoluzioni di ANIMA e di ANIMUS una tale separazione pare arbitraria".

- Pfister, Max (1987), "Die Abgrenzung von Latein und Romanisch im *Lessico Etimologico Italiano* (LEI)", in: W. Dahmen et al. (1987), 323—338.
- Reinheimer-Rîpeanu, Sanda (1990), "Sur l'adaptation phonétique des emprunts latins en français", in: *RLiR* 54, 77—91.
- Rohlf, Gerhard (1966—1969), *Grammatica storica della lingua italiana e dei suoi dialetti*, 3. Bde., Torino (Einaudi).
- Sala, Marius (im Druck), "Probleme de etimologie ale lexicului românesc", in: G. Ernst/P. Stein/B. Weber (Hgg.), *Beiträge zur rumänischen Sprache im 19. Jh.*, (Niemeyer).
- Stefenelli, Arnulf (1983), "Latinismen im Spanischen und im Französischen", in: J.M. López de Abiada/T. Heydenreich (Hgg.), *Iberoamérica. Historia — sociedad — literatura. Homenaje a Gustav Siebenmann* (= Lateinamerikanische Studien, 13/II), 883—901.
- Tagliavini, Carlo (1969), *Le origini delle lingue neolatine*, Bologna (Pàtron).
- Tekavčić, Pavao (1980), *Grammatica storica dell'italiano*, 3 Bde., Bologna (il Mulino).
- ThLL = *Thesaurus Linguae Latinae* (1900—), Leipzig (Teubner).
- Wartburg, Walter von (1940), *La posizione della lingua italiana*, Firenze (Sansoni).

Povzetek

LATINIZMI V DVEH ITALIJANSKIH ETIMOLOŠKIH SLOVARJIH: *DELI* IN *LEI*

Prispevek daje najprej pregled mogočih definicij izrazov *latinizem*, *učena beseda* in *polučena*, *ne-ljudska beseda* in pri tej razmejčitvi uporabljene kriterije.

Skoraj sočasno sta se pojavila dva etimološka slovarja italijanskega jezika, in sicer *DELI*, *Dizionario etimologico della lingua italiana*, Bologna 1979—1988, avtorjev Manlia Cortelazza in Paola Zollija, in *LEI*, *Lessico etimologico italiano*, Wiesbaden, 1979—, avtorja Maxa Pfistera, kar spodbuja, celo izziva k primerjavi. Seveda je treba upoštevati različen obseg enega in drugega.

Korpus tega prispevka predstavlja 755 besed, ki jih ima *DELI* med gesloma *arista* in *augure*; od teh imata oba slovarja za latinizme 133 besed. Na osnovi le-téh se ugotavlja veljavnost glasoslovnih kriterijev, kot jih najdemo v *Zgodovinski slovnici italijanskega jezika* Pavla Tekavčiča iz leta 1980², par. 48 in 321, in pri Tagliaviniju, *Izvor romanskih jezikov*⁵, 1969, str. 327 in sl. Tudi pri latinizmih ugotavljamo veliko primerov asimilacije soglasnikov (*assurdo*, *attivo*, *attitudine*, itd.); po drugi strani pa slovarja nimata za učeno besedo tisto, kjer bi pričakovali sinkopo, pa je nenaglašeni samoglasnik vendar ohranjen: *asparago*.

V 42 primerih se slovarja ne skladata, eden od njiju ima besedo za latinizem, drugi jo uvršča v drugačno kategorijo: izposojenka iz grščine, iz francoščine, notranja, italijanska izpeljava, rezultat nepretrgane kontinuitete, torej ljudsko dedovanje.

Etimološki slovar ima za svojo nalogo, da za vsako besedo pove, ali gre za ljudsko besedo ali za učeno, za latinizem. Ukvarjanje z besediščem pa nas prepričuje, da je veliko besedi, ki se strogi kategorizaciji izmikajo.